

Plötzlich ganz anders – Corona-Tagebuch 2022 Teil 45

Donnerstag, 24. Februar

Krieg in der Ukraine. Wer sich das nicht vorstellen konnte, ist fassungslos. Wer wurde hier wann verrückt? Und warum? Die schlimmsten Befürchtungen sind eingetreten. Anfangs wurde noch Unsinniger Donnerstag gefeiert, bis sich herumgesprochen hat, dass Faschings-Hygienekonzepte jetzt überflüssig sowie Krawatten heute schwarz sind und nicht abgeschnitten werden. Die einen bangen vorrangig um Verwandte und Freunde, andere um ihre Geschäfte, wieder andere um weiter stark steigende Energie- und sonstige Preise, oder alles gleichzeitig. Das Corona-Vermeidungs-Konzept Dauerlüften bei laufender Heizung dürfte damit spätestens im nächsten Winter sein Ende finden.

Montag, 28. Februar

Faschingsferien. In der Zeitung strahlt mir auf Seite 3 ein Artikel über Vorsorge im Todesfall entgegen. Notfallmappe für die Hinterbliebenen. Corona wirkt wie leichter Vorgeschmack auf das, was uns das 21. Jahrhundert noch so alles bringen wird? Im Landkreisteil ein Bericht über Schlafanzugparty und Faschingstänze im Kindergarten. Derweil werden schon Hilfsgüter für die Ukraine gesammelt. Sinnvoll? Helfen da ein paar alte Verbandspäckchen aus meinem Badezimmerregal oder die nicht mehr verwendeten Iso-Matten? Lieber Geld spenden. Die üblichen Montagsdemonstrationen am Abend. Alle sind gegen Diktatur und für den Frieden. Die einen interpretieren es so, die anderen anders. Eingespieltes Ritual? Ich werde im Feriendomizil am Alpenrand zumindest mit Online-Informationen auf dem Laufenden gehalten. In Russland ist so etwas von Tag zu Tag weniger möglich.

Mittwoch, 2. März

Über Whats-App wird dazu aufgerufen, zur koordinierten Zeit mit ausgeschaltetem Licht ein Zeichen zu setzen. Auf Energielieferungen aus Russland verzichten? Das warme Solebad fühlt sich genauso falsch an wie die verspannten Rückenmuskeln. Die ausgeklügelten Lichteffekte werden sicher nicht abgeschaltet. Wird hier eigentlich mit Gas oder Öl geheizt? Egal? Wo ließen sich überall Sonnenkollektoren anbringen? Das Abendprogramm im Fernsehen macht von Tag zu Tag mehr mit militärischer Denkweise vertraut. Kann ein Diktator mit Bomben auch eine Friedensbewegung von heute auf morgen zerstören? Wie soll ich wenigstens die gebuchten Erholungstage genießen? Frühlingssonne und Alpenblick können Angst und miese Gefühle nur teilweise vertreiben. Ich besuche die verstreuten Kraftplätze und Kirchen, sitze vor dem Kriegerdenkmal auf der Sonnenbank. Ist das der richtige Platz für heute? Vom Glauben abfallen, wenn Beten und Bitten nichts hilft? Hätte ich lieber daheim bleiben sollen? Beim Masken-auf-und-ab im Bad-Restaurant reißt auch noch der Gummi ab. An der Kasse hätte ich dann eine zusätzliche Halte-Hand gebraucht.

Freitag, 4. März

Beim Aufwachen denke ich sofort an die Menschen in der Ukraine und bin tief skeptisch, ob militärisches Denken alleine das Richtige ist. Über den Vortrag eines sehr gut informierten Journalisten höre ich am Handy Verständnis dafür, aber auch Weitsicht und Positives wie die Bedeutung sozialer Verteidigung. Zukunftsvision grüner Wasserstoff aus Russland über die fertige Pipeline, die jetzt keiner mehr will. Konstruktive Ideen, um nicht nur der eigenen Ohnmacht ausgeliefert zu sein. Da kann die Seele wieder ein klein wenig hüpfen. Dieses Gefühl habe ich in den letzten beiden Jahren bei der Aufhebung von Corona-Maßnahmen in seiner Tiefe kennengelernt. In diesen Tagen sind das leider nur noch Randnotizen.